

Arbeiten vor der Spreeschule gehen weiter

Rollstuhlfahrer sollen eine Wippe bekommen

Schüler stellen Bänke für Spielplatz her

Beeskow (mf) Eine Planierraupe walzt den Boden glatt, gleichzeitig wird an der Einfassung des zukünftigen Spielplatzes der Spreeschule gearbeitet. Wo jetzt noch Erd- und Sandberge liegen und zerfurchter Boden zu erkennen ist, soll einmal ein behindertengerechter Platz zum Erholen, Spielen und für den Unterricht errichtet werden. „Bis September wollen wir mit der Flächengestaltung fertig sein und die ersten Spielgeräte drauf haben“, erzählt Erika Schumann, Schulleiterin der Spreeschule. Zuerst soll ein Berg errichtet werden – mit einer Hangrutsche – der sich im Winter zum Rodeln eignet. Davor ist ein Sandkasten mit einem Klettergerüst geplant.

Für die sechs Rollstuhlfahrer an der Schule wird ein fester Weg gebaut und eine Rollstuhlwappe errichtet. Teichanlage, Ruhe-Ecke, Blumenwiese, Sinnweg und viele Spielmöglichkeiten werden dafür sorgen, daß sich die 39 Mädchen und Jungen der Schule hier wohlfühlen. Der Spielplatz wird aus Spenden von Privatleuten, Firmen und der Bundeswehr finanziert. So wird am 2. Mai die Bundeswehr der Schule weitere 2000 Mark spenden.

Kinder helfen beim Anlegen des Gartenteiches mit

„Die Schüler werden in die Gestaltung des Spielplatzes mit einbezogen“, erzählte die Schulleiterin. Denn das Erlernen praktischer Arbeiten und Fertigkeiten steht an der Spreeschule im Vordergrund. So haben sie Steine angefahren und werden beim Anlegen des Gartenteiches mit Handanlegen. In der Holzwerkstatt wird bereits an der Herstellung von Bänken gearbeitet. „Die Ideen kommen

oftmals von den Schülern selbst oder sie holen sich Anregungen aus Hefen und Broschüren“, so Lehrer Helmut Breite.

Bau eines Treppenlifts wurde abgelehnt

Neben Drechseln, Korbflechten und Lederarbeiten üben sich die Schüler in der Selbstversorgung. Das heißt, sie lernen im Hauswirtschaftsbereich waschen, saubermachen, nähen, backen usw. „Wir wollen die Mädchen und Jungen so gut wie möglich auf das Leben vorbereiten. Sie sollen mal möglichst selbständig werden“, umreißt Erika Schumann das Ziel der Ausbildung an der Schule. Dazu gehören auch Rechnen, Schreiben und Lesen sowie die musische und sportliche Beschäftigung. „Natürlich gibt es bei den Kindern und Jugendlichen große Niveauunterschiede. Wir fördern das, was der einzelne am besten kann.“

Ein Problem an der Schule ist das Fehlen eines Fahrstuhls für die Rollstuhlfahrer. Das Schulgebäude ist zweistöckig. Die Klassenräume befinden sich in der oberen Etage. Lehrer und Hausmeister haben die Kinder bisher die Treppen hochgetragen. Doch die großen Jungs sind ziemlich schwer, war von der Schulleiterin zu erfahren. „Wir haben einen Antrag für einen Fahrstuhl gestellt, genehmigt wurde uns der Einbau eines Treppenlifts. Den hätten wir auch genommen. Doch die Gemeindeunfallversicherung ist aus sicherheitstechnischen Gründen dagegen, obwohl wir sogar eine Ausnahmegenehmigung hatten“.

Erika Schumann hofft jedoch, daß das nicht das Ende der Fahnenstange ist.



Schüler der Spreeschule auf dem Gelände ihres zukünftigen Spielplatzes. Marcel, Jens, Mandy, Marcel, Gabi und Mirco (v.l.n.r.) legen schon mal mit Hand an bei Arbeiten auf dem Platz. MOZ-Foto: Jur